

Illnau-Effretikon Website der Stadt wurde behindertengerecht überarbeitet

Wenn sich das Internet vorliest

Die Website der Stadt Illnau-Effretikon ist für Menschen mit Behinderung optimiert worden. Ein Vorzeigeprojekt – leider mit Seltenheitswert.

Andreas Stutz

«Ich bin nicht allein nach Effretikon gekommen, sondern habe auch meinen Führhund Leo mitgebracht», stellte sich der blinde René Jaun den Medienvertretern an der gestrigen Pressekonferenz vor. Und mit eben diesem Leo an der Leine habe er vor wenigen Tagen seine Einkäufe bei einem Grossverteiler erledigen wollen, sei dann aber mit dem Hinweis auf das Hundeverbot aus dem Laden verwiesen worden. Erst nachdem er den Verkäufer darauf hingewiesen habe, dass das Hundeverbot für Blindenführhunde nicht gelte, habe er weiter einkaufen können. «Wenn man den Leuten noch die Rücksicht auf altbekannte Blindenführhunde beibringen muss, ist es ein Glücksfall, wenn eine Internetseite blindengerecht gestaltet ist», bemerkte Jaun, bevor er den Medien die besonderen Funktionen von www.ilef.ch demonstrierte.

Kein verbindlicher Standard

Tatsächlich gehört die Website der Stadt Illnau-Effretikon seit kurzem zu den ersten Gemeindeforen, die für Menschen mit einer Behinderung optimiert worden sind. Nur gerade drei Prozent aller öffentlichen Internetauftritte in der EU seien auch für behinderte Menschen ohne grössere Barrieren zu bedienen, erklärte Markus Riesch von der Stiftung «Zugang für alle». Diese



Dank einer klaren Struktur können Hilfsprogramme die Inhalte der Website www.ilef.ch blinden Menschen vorlesen. (zo)

Zahl gelte auch für die Schweiz, obwohl das Behindertengleichstellungsgesetz eine solche Benachteiligung eigentlich verbiete. Ein verbindlicher Standard, der eine einheitliche technische Umsetzung der Gemeinde-Webseiten vorschreibe, sei erst in Arbeit.

In Illnau-Effretikon hat man die gesetzlichen Forderungen bereits zu grossen Teilen umgesetzt. In einer Demonstration zeigte René Jaun, wie sich blinde Menschen den Inhalt der Website vom Computer vorlesen lassen können. Damit dies reibungslos funktioniert, waren zahlreiche technische Anpassungen nötig. So wurde der Inhalt logisch strukturiert und im Programmcode festgehalten. Dieser Code ist für den Benutzer

zwar nicht sichtbar, wohl aber für die Spezialsoftware, die ein blinder Internetnutzer einsetzen wird. Für Menschen mit verminderter Sehkraft wurde die Website mit einer Vergrösserungsfunktion versehen. Einige Massnahmen sind noch nicht ganz abgeschlossen. So werden beispielsweise die PDF-Dokumente weiter optimiert. Dafür müssen aber zunächst die involvierten Mitarbeiter geschult werden.

Vorteile nicht nur für Behinderte

Für den Ausbau der Website seien 12000 Franken budgetiert worden, erklärte Sabrina Di Bella, Web-Beauftragte der Stadt. Diesen Budgetrahmen werde man voraussichtlich leicht überschrei-

ten. Dafür sei der Ausbau der Website nicht nur ein Gewinn für Behinderte, sondern für alle Internetnutzer, so Di Bella weiter. In der klareren Struktur finde man sich einfacher zurecht. Zudem werde die Seite von den Suchmaschinen besser erfasst, was dem Portal in den vergangenen Wochen deutlich höhere Besucherzahlen beschert habe.

Für René Jaun ist www.ilef.ch auf jeden Fall ein Vorzeigeprojekt einer öffentlichen Website. Er würde sich jedoch wünschen, dass auch private Website-Betreiber nachziehen. Schliesslich wolle man als Blinder nicht nur den Abfallkalender nutzen, sondern auch seine Miete bezahlen oder Einkäufe erledigen.

Bezirk Pfäffikon

SP feierte den Frühling

Am vergangenen Wochenende führte die SP des Bezirks Pfäffikon im Bezirkshauptort und in Illnau-Effretikon Wahlveranstaltungen durch, teilt die Partei mit. Der bewegte See und der auffrischende Wind passten zum Anlass, welcher unter dem Motto «Frühlingserwachen» am Seequai in Pfäffikon stattfand, heisst es in der Mitteilung. Ursula Angst, Gemeinderätin von Pfäffikon und Kantonsratskandidatin, stellte die Mitkandidierenden vor: Für Ueli Annen ist es die blockierte Situation im Kantonsrat, für Sabine Sieber das Engagement für die Randregionen und für Ueli Wyss die Sorge um den Zusammenhalt der Gesellschaft, welche sie zu ihren Kandidaturen motivieren.

SP-Nationalrätin Barbara Marty Kälin bekannte sich schon mit ihrer Kleidung zu Rot-Grün; es brauche beides, um die dringend nötigen Entscheidungen in der Energiepolitik endlich zum Wohle der zukünftigen Generation zu fällen. Martin Graf, Regierungsratskandidat der Grünen, bedankte sich für die Gastfreundschaft bei der SP. Er versprach, sich als Regierungsrat für Investitionen in den Schutz der Umwelt und in erneuerbare Energien einzusetzen.

Zweiter Sitz auf Kosten der SVP

Auch am Samstag in Illnau-Effretikon schien der Frühling greifbar, als sich unter der Leitung der SP Illnau-Effretikon die Kandidierenden der Liste 2 auf dem Märtpfad in Effretikon und im Illnauer Dorfkern präsentierten. Neben Ueli Annen (bisher) aus Illnau stellte sich auch Sabine Sieber Hirschi (neu), Gemeindepräsidentin von Sternenberg, den Fragen des Publikums. Erklärtes Ziel der SP Bezirk Pfäffikon ist es gemäss Mitteilung, den vor vier Jahren an die Grünen verloren gegangenen Sitz zurückzuerobern, um wieder zwei Kantonsräte zu stellen. (zo)

Pfäffikon Der Gemeinderat lud zum zweiten Kultur- Apéro

Sporthalle ist auf einem guten Weg

Gemeindepräsident Hans Heinrich Rath orientierte am zweiten Pfäffiker Kultur-Apéro über Neuerungen im kulturellen Bereich. Die Suche nach einem Dorfsaal war noch nicht erfolgreich.

Andreas Leisi

Das Interesse am zweiten Pfäffiker Kultur-Apéro war gross. Knapp 200 Personen fanden den Weg ins Hotel Bahnhof, um zu erfahren, was die Gemeinde im kulturellen Bereich Neues zu verkünden hat.

Nach kurzer Vorstellung des bereits bekannten Kulturleitbildes 2006-2010 und einem Aufruf von Christoph Peterhans (Verkehrsverein) an die Vereine, die von der Gemeinde angebotenen Vereinsempfänge doch reger zu nutzen (für das Jahr 2007 ist nur ein Anlass vorgesehen), orientierte Gemeinderat Hanspeter Hugentobler über den Planungsstand der Sporthalle+. Bei weitgehend bekannten Bau- und Einrichtungsdetails, sagte Hugentobler, habe die Gemeinde aufgrund des Planungsstandes mit Baukosten von 8 Millionen Franken zu rechnen. Über den Baukredit wird am 25. November dieses Jahres abgestimmt.

Dorfsaal im Brennpunkt

Neben dem durch den Bau der Sporthalle auch für kulturelle Grossanlässe (bis 500 Personen) entstehenden Raumangebot ist jedoch der parallel dazu gesuchte Dorfsaal noch nicht gefunden.

Eine Möglichkeit, die untersucht wird, ist der Umbau des Hotels Bahnhof inklusive eines grossen Saals. Der Pächter, Michael Pantschier, präsentierte dann auch die neuste Entwicklung. Gemäss Pantschier sind für die Besitzerin

des Hotels Bahnhof, die Immuturicum aus Wetzikon, verschiedene Umbaulösungen vorstellbar. Es sei durchaus möglich, dass der bestehende Bau weiterhin als Hotel mit Restaurant und, nach Umbau, mit einem entsprechenden Saal weiterbetrieben werden könne. Diese Aussage widerspricht dem von der Immuturicum beim Bauamt hinterlegten Vorentscheidungsbeschluss für eine Umnutzung des Hotels Bahnhof in Wohnungen mit einem Ausbau des Parkplatzangebots (der ZO berichtete).

Gemeindepräsident und Kulturvorstand Rath sagte dazu, dass von der Gemeinde her ein Gesprächsangebot an die Immuturicum vorliege, das bis heute ungenutzt geblieben sei. Dazu sei die Parkplatzverordnung imperativ und nicht verhandelbar. Er wünsche sich in dieser Frage «eine partnerschaftliche, langfristige Lösung», müsse aber auch

darauf hinweisen, dass die Gemeinde betreffend Dorfsaal durchaus auch Alternativen prüfe. Diese könnten auf Gemeindegelände, beispielsweise bei der Stogelenstrasse 6 oder oberhalb des Bahnhofs beim Bändlerweg, sein.

In jedem Fall suche die Gemeinde einen Saal, der 300 Personen Platz biete inklusive Bankettbestuhlung und Bühne. Des Weiteren informierte Heinz Nafzger vom Synodalverein und als Präsident von pro audit Schweiz über den Einsatz von installierten und mobilen Höranlagen bei Veranstaltungen.

Jugendförderung und Prävention

Gemeinderätin Ursula Angst informierte darauf kurz über die Möglichkeit von Jugendförderungsbeiträgen, die bei der Gemeinde eingeholt werden können. Das dafür vorgesehene Budget sei in den letzten Jahren nicht ausgeschöpft worden. Rath ergänzte, dass die Jugendförderung für eine Gemeinde immens wichtig sei, insbesondere was die zukünftige Einbindung der Jugendlichen in die Gemeinde betreffe. Bezüglich der Förderung von Jugendlagerprojekten sei jedoch die finanzielle Förderung mit einer Schulung der Leiter in Sachen Drogenprävention absolut zentral. Damit sprach er wohl indirekt den Vorfall in einem Skilager der Oberstufe Pfäffikon (ZO vom 15. März 2007) an, bei dem eine Schülerin nach einem Alkoholexzess beinahe ertrunken wäre.

Zu guter Letzt wurde Rosmarie Lamprecht als Kultursekretärin verabschiedet. Sie geht nach zwanzigjähriger Gemeindegemeinschaft frühzeitig in Pension, wird jedoch noch zu 20 Stellenprozenten das Alterszentrum Pfäffikon betreuen. Neuer Kultursekretär wird Bennie Lehmann, der ab sofort für Defizitgarantien und Beiträge für Vereinsjubiläen sowie für Grossanlässe zuständig sein wird (siehe Kasten). Der zweite Kultur-Apéro endete für die Anwesenden bei Speis und Trank und persönlichen Gesprächen.

Bennie Lehmann



Bennie Lehmann heisst der neue Pfäffiker Kultursekretär. Er ist 35 Jahre alt und wohnt in Bauma. Der Vater von zwei Kindern ist in sportlichen Vereinen aktiv und war bisher Leiter der Finanzabteilung in einer Oberländer Gemeinde. Nun hat er das Amt des stellvertretenden Gemeindegemeinschafters inne und ist Leiter des Gesundheitsamts sowie der Kulturabteilung. (zo)

Sternenberg



(Bild: Re)

Sternenberg: «Alle Lifte in Betrieb»

Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein und vor allem endlich Schnee in Sternenberg. Ungefähr 40 Zentimeter der weissen Pracht liegen in der höchsten Gemeinde des Kantons. Ideale Bedingungen also, um sich die Latten an die Füsse zu schnallen und den neuen Skilift zu testen. Und das taten auch einige. Manfred Hirschi von der Skiliftgenossenschaft zählte an die 40 Personen am Lift. «Mehrheitlich sind es schon Kinder», erklärt er. Denn der Lift

sei mit seinen 250 Metern Länge und 26 Tellerbügeln klar ein Übungslift, so Hirschi weiter. «Wir hoffen auf noch mehr Schnee, dann gibt es morgen Freitagabend zum ersten Mal auf der beleuchteten Piste Nachtskifahren.»

Am 31. Dezember vergangenen Jahres wurde in Sternenberg der neue Skilift eröffnet. Mit Prominenz, aber ohne Schnee. Gut zwei Monate wartete man sehnsüchtig, aber vergebens auf die erste Fahrt auf Schnee. (lwe)